

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"



Organ. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Anisblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Beilieferung der Zeitung insoweit höher sein kann, als bei Bestellung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 304

Altensteig, Dienstag den 30. Dezember 1930

53. Jahrgang

Neujahrswünsche der deutschen Parteiführer

Die Führer fast aller deutschen Parteien im Reichstage haben ihre Neujahrswünsche für das deutsche Volk zur Verfügung gestellt. Wir veröffentlichen sie nachstehend im Wortlaut:

Dr. Kaas (Zentrum):

Das Jahr 1931 wird außenpolitisch — und damit rückwirkungsweise auch innenpolitisch — im Zeichen des Revolutions- und Evolutionsgedankens stehen. Die These vom Status quo ist eine Friedens-These. Wer sie vertritt, wird bewußt oder unbewußt zum Schrittmacher chronischen Unfriedens. Europa wird erst dann gesund und gedeihen können, wenn Deutschlands Lebensrechte in ehrlicher Parität mit den übrigen Völkern des Kontinents Raum gegeben wird. Der Weg zu diesem Ziele wird lang und hart sein. Nur ein einiges Volk wird ihn bis zum glücklichen Ende gehen können. Darum kann die Parole des kommenden Jahres nur heißen: Sammlung, und nicht: Zersplitterung.

Dr. Dingeldey (Deutsche Volkspartei):

Ich wünsche dem deutschen Volke für das Jahr 1931: 1. Eine starke Staatsführung, die unbeeinträchtigt und mit zäher Entschlossenheit den Weg durch Reformen zur Gesundung der deutschen Wirtschaft und Überwindung des Flusses der Massenarbeitslosigkeit beschreitet. 2. Ein Parlament, das durch Umschmelzung der ausbreitenden vaterländischen Bewegung, die durch das deutsche Volk geht, mit Kraft und Besonnenheit die unausbleibliche Revision des Versalles von Versailles vorbereitet und unterstützt. 3. Den Geist der Volksgemeinschaft, der die Kraft besitzt, eine neue Form der Zusammenbindung von Unternehmern und Arbeitnehmern in Anerkennung des Privateigentums und der freien Persönlichkeitsrechte in allen Dingen unseres Volkes zu schaffen und uns so von den Fieberqualen wirtschaftlicher Not und Kämpfe zu befreien.

Dr. Weber (Deutsche Staatspartei):

Die große Aufgabe, die uns im neuen Jahre bevorsteht, ist die Revision des Youngplans. Diese Aufgabe gilt es vorzubereiten. Vorzubereiten, wie ein Generalstab eine große Schlacht vorbereitet oder ein Unternehmer die Einführung eines neuen Artikels. Was ist dazu nötig? Eine sparsame Wirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden, damit man uns nicht mit dem Vorwurf kommt, wir verschwendeten im Innern, um nicht nach außen zahlen zu brauchen. Ein geordneter Haushalt, damit unsere Unterhändler sich nicht wie 1929 aus Furcht vor dem nächsten Verfallstag mit ungenügenden Zugeständnissen begnügen müssen. Eine geeinte, geschlossene Nation, die sich nicht um Fribereich oder Remarque die Köpfe blutig schlägt, sondern die weiß, worauf es ankommt, und sich entschlossen und diszipliniert hinter die zur Führung berufene Regierung stellt. Dann wird uns der Erfolg nicht fehlen.

Otto Kappel (Christlich-Sozialer Volksdienst):

Brachte das Jahr 1930 unserem Volke endlich das entschleierte Bild seiner trostlosen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lage, so muß das Jahr 1931 uns den festen Willen zur Einigkeit und Einheit in den großen Lebensfragen unseres Landes und an die Stelle des blinden Parteihaders die Erkenntnis der Staats- und Schicksalsverbundenheit und statt des Klassenkampfgedankens den der Volksgemeinschaft bringen. An uns liegt es, ob ein gültiger Gott uns diese Voraussetzungen der inneren und äußeren Gesundung der Freiheit schenken kann.

Graf Westarp (Volkstagsfraktion):

In erster Linie wünsche ich dem deutschen Volke einen geschlossenen nationalen Widerstandswillen gegen die Bedrückungen des Versailleser Vertrages und eine Regierung, die das Werk der Revision auf allen Gebieten mit Kraft und Erfolg in Angriff nimmt.

Dr. Gercke (Landvolkpartei):

Das Deutsche Landvolk hat dankbar anerkannt, daß es den Bemühungen des Reichsernährungsministers Schiele im Jahre 1930 wenigstens gelungen ist, die Preise für deutsche Agrarprodukte von den völlig zusammengebrochenen Weltmarktpreisen abzulösen. Trotzdem hat sich aber die Lage der deutschen Landwirtschaft im vergangenen Jahre weiter stark verschlechtert. Wir erwarten, daß im neuen Jahre im deutschen Volke die Erkenntnis wachsen und sich durchsetzen möge, daß es sich bei den Forderungen nach wirksamer Hilfe für die teilweise bereits mitten im Zusammenbruch befindliche deutsche Landwirtschaft nicht um einseitige Wünsche eines Berufsstandes handelt, sondern daß die Agrarfrage eine deutsche Schicksalsfrage ist. Aufgabe aller verantwortlichen Stellen in Reich und Ländern muß es im neuen Jahre sein, die Leibfrage und die Landwirtschaftsfrage zu lösen. Nur wenn über alle Parteigrenzen und Hemmungen hinweg die große Mehrheit des deutschen Volkes gewillt ist, im Interesse der nationalen Wirtschaft und damit des Volksganges der Landwirtschaft wieder eine Existenzgrundlage zu geben, leben wir

die Möglichkeit, den allgemeinen Zusammenbruch zu verhindern. Bornehmste Aufgabe der Landvolkpartei wird es sein, der Erkenntnis, daß Bauernnot Volksnot ist, in Regierung, Parlament und Öffentlichkeit zur Anerkennung zu verhelfen.

Dr. Oberschöen (Deutschnational):

Deutschlands geschichtlicher Weg ist durch viele dunkle Täler gegangen. Schließlich aber ist ihm jedes qualende Gemisnis zu einer Aufgabe geworden, an deren Lösung es mit heiligem Bemühen, mit Ausbeutung seiner ganzen sittlichen Kraft gearbeitet hat. Möge das neue Jahr endlich Deutschlands Erneuerung in dem Sinne bringen, daß die Voraussetzungen für eine, wenn nicht glückliche, so doch erträgliche Zukunft unseres Volkes geschaffen werden.

Dr. Feist (Rationalsozialist):

Dem deutschen Volke wünsche ich fürs Neue Jahr, daß ihm die Erkenntnis Gemeingut werde, seit zwölf Jahren von marxistischen Berrätern und ihren bürgerlichen Helfershelfern in das heutige politische und wirtschaftliche Elend geführt worden zu sein, und daß es danach neue Bahnen beschreite, um mit der zur Willenseinheit geballten Kraft der Nation sich die innere und äußere Freiheit zu erkämpfen.

Weltpolitik 1930

Eine Jahresbilanz

Das Jahr 1930 wird in der Geschichte als ein Jahr fortleben, in dem die düstersten Vorahnungen lebendig wurden. Weltwirtschaftskrise und politische Hochspannung, das sind die Faktoren, die Trauriges bewirkten. Es war ein unerschütterliches Jahr, das sich jedoch von großem Wert und Nutzen erweisen könnte, wenn die Menschheit die Mahnung hören würde, die dieses Jahr enthält.

Das deutsche Volk mußte im Jahre 1930 an die Erfüllung des ratifizierten und in Kraft getretenen Youngplans herangehen, und dies unter den wirtschaftlich schwierigsten, ungünstigen Umständen. Not und Sorge ließen selbst am 30. Juni, dem Tage der englischen Rheinlandbesetzung, die rechte Freude nicht aufgehen. Zwar wurde das deutsche Rheinland besatzungsfrei, doch ganz Deutschland, Rheinland mit inbegriffen, blieb nach wie vor unter dem Druck der weltpolitischen Situation, wie sie sich in der Nachkriegszeit (Versailles!) ergab. Am 14. September schritt Deutschland an die Wahlurne und die Ergebnisse des Wahltages — zugleich Ergebnisse der allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Lage — waren von größter Bedeutung, nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt. Im Vergleich dazu waren die österreichischen Wahlen des 9. Novembers die friedfertigste Angelegenheit der Welt.

Für die europäische Politik war im Jahre 1930 die Vertiefung internationaler Gegensätze charakteristisch. Schon die französisch-italienische Diskussion über die in London nicht erledigte Seeabrüstung ließ erkennen, daß wir aus einer Nachkriegszeit allmählich in eine neue Vorkriegszeit hinübergleiten. Gerade am Jahresende wurde endgültig festgestellt, daß eine befriedigende Lösung der zwischen Italien und Frankreich schwebenden Fragen nicht mehr zu erwarten ist. Der Gegensatz Frankreich-Italien ist deswegen besonders wichtig, weil sich in ihm zwei grundverschiedene Anschauungen wieder spiegeln: während Frankreich am Versailles-System festhält, bekennt sich Italien zu dem Prinzip der Versailles-Revision. Diese beiden Tendenzen haben sich im Jahre 1930 mit größter Deutlichkeit herauskristallisiert, deshalb kann dieses Jahr als Beginn der eigentlichen Versailles-Krise angesehen werden. Und dies umso mehr, da die Hauptidee von Versailles, die endgültige Befriedung der Welt, auf der fünften und letzten Tagung der Vorbereitenden Abrüstungskommission ein Fiasko erlitten hat, das nur von denjenigen nicht gesehen wird, die es nicht sehen wollen, weil sie im Geheimen einen neuen Weltkrieg vorbereiten.

Alle diese Umstände bewirkten, daß viele Dinge am Ende des Jahres 1930 mit ganz anderen Augen betrachtet werden, als zu seinem Beginn. Diese „Umwertung der Werte“ im Laufe der letzten zwölf Monate ist für die Mehrzahl der Länder charakteristisch und fand in vielen von ihnen einen recht greifbaren Ausdruck. Spanien leitete das Jahr mit dem Sturz Primo de Riveras ein und endete mit einer Revolte, die dem spanischen Staate die größte Unklarheit verlieh. Das Gefühl der Unsicherheit

und trüben Zukunft — ein heute für so viele Länder sehr vertrautes Gefühl! — macht sich um die Jahreswende im Lande Alfons XIII. breit wie noch nie. — England hat auch auf manche Enttäuschungen zurih. Die Labour-Regierung, die zum Jahresbeginn von größten Hoffnungen besetzt war, sieht sich am Jahreschluß an der Reize ihrer Macht und ihrer Popularität. Sie hat nicht vermocht, die lebensgefährliche Krankheit Englands, die Arbeitslosigkeit, zweckmäßig zu behandeln, geschweige denn zu heilen. Die Beziehungen zu den Dominions sind, nicht zuletzt infolge der Weltwirtschaftskrise, durch den unglücklichen Ausgang der so sorgfältig vorbereiteten Reichskonferenz zerrütteter denn je. Indien hat Ghandis Erhebung, seinen Marsch zum Meer, seinen Kampf gegen das Salymonopol und seine Verhaftung erlebt. Der Feldzug des Mahatma wird von seinen Anhängern und von der radikal geknüpften Jugend in immer schärferer Form fortgesetzt. Der Weg, den Indien im Jahre 1930 zurückgelegt hat, ist enorm. Die Schiffe, die nunmehr fast täglich in Bombay, Kalkutta und anderen Städten knallen, die den Tod britischer Beamten bewirken, überdönen das friedliche und ziemlich zwecklose Wortgeplänkel auf der Londoner Konferenz am runden Tisch, der Indien-Konferenz. — Rumänien hat die Rückkehr Carolis und seine Proklamierung zum König anstelle seines Sohnes Michael erlebt, eine Sensation, deren Auswirkungen noch nicht erschöpft sind. — In Finnland hat die faschistische Lappo-Bewegung gepökt. — In Polen hat Marshall Pilsudski durch den blutigsten und barbarischsten Terror seine Macht befestigt, dafür aber einen Konflikt mit Deutschland heraufbeschworen, der im Mittelpunkt der Januar-Ratstagung stehen wird. — Am meisten hat den „Wandel der Zeit“ Amerika verspürt: im mittleren und südlichen Teile des Kontinents trat eine Revolution nach der anderen ein, und in U.S.A. wirkte sich das Ende der Prosperität besonders katastrophal aus: in den Wahlen vom 4. November, den Parlamentswahlen, erlitt Präsident Hoover eine recht blamable Niederlage. Auch die Vereinigten Staaten beginnen mit den Illusionen anzuräumen. Das ist das Zeichen der Zeit und das ist vielleicht das wichtigste Ergebnis des politischen Jahres 1930.

Der Reichskanzler zum Jahresende

Berlin, 29. Dez. Der Reichskanzler Dr. Brüning hat dem Herausgeber der Wohlfahrtskorrespondenz, Ernst Boerschel, eine Zuschrift zusehen lassen, in der es heißt: Auch dieses Jahresende trifft das deutsche Volk bei der Erkenntnis, daß es schwere Monate durchzumachen hat. Die Weltwirtschaftskrise, die alle Staaten erfaßt hat, trifft es nach den Entbehrungen der Kriegs- und Inflationsjahre besonders hart. Aber mutiger Wille, Selbstacht und Bereitschaft zum gemeinsamen Tragen können und werden uns helfen. Wenn wir die schlimmen Zeiten benennen, um Mißbräuche abzustellen, die sich in unser gesellschaftliches, soziales und politisches Leben eingeschlichen haben, wenn wir nötige Reformen heute unter dem Druck der Not kraftvoll vorantreiben, dann ziehen wir die rechten Lehren. Und wenn wir jetzt, wo uns gemeinsames Schicksal die enge Verbundenheit aller Schichten und Stände deutlich bewahrt, und als ein Volk übles lernen, dann werden zugleich die heilsamen Kräfte lebendig, die die besten Säranen einer schöneren Zukunft sind.

Die Ostreise des Kanzlers

Berlin, 29. Dez. Reichskanzler Dr. Brüning, der sich gegenwärtig auf einem kurzen Weihnachtsurlaub im Schwarzwald befindet, wird am 4. Januar, die östlichen Grenzgebiete des Reiches besuchen, um sich über die Lage im Osten persönlich zu informieren. Die Reise wird gemeinsam mit den beiden Ostkommissaren, dem preussischen Wohlfahrtsminister Hirtfelder und dem Minister ohne Portefeuille Treviranus, stattfinden.

Drewitz zu den Vorwürfen in der Collosserdenkschrift

Berlin, 29. Dez. Einige Berliner Zeitungen hatten zu dem Streit, der in der Führung der Wirtschaftspartei, vor allem zwischen dem Parteiführer Drewitz und dem Abgeordneten Collosser entstanden ist, aus einer Denkschrift Collossers Einzelheiten veröffentlicht, die eine Reihe erheblicher Vorwürfe gegen den Parteiführer Drewitz enthielten. Wie wir erfahren, wird der Parteivorstand der Wirtschaftspartei zusammengetreten, um sich mit diesen Dingen zu beschäftigen.

Im einzelnen erklärt der Abgeordnete Drewitz dem Reichstagsbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger zu dem Inhalt der Denkschrift Collossers, daß die darin enthaltenen Vorwürfe



anwahr seien. Er, Drewnis, hätte gar nichts mit der Parteifrage zu tun und bekäme keine Gelder von der Partei in die Hände. Er sei auch gar nicht leistungsberechtig für die Parteifrage gewesen, sondern nur der Generalsekretär der Partei und der Kasse. Im übrigen hätte der Prüfungsausschuss der Partei bereits alle Vorwürfe Coloffers nachgeprüft. Coloffer selbst habe schon die Vorwürfe zurückgenommen, worauf die Denkschrift eingegeben worden sei. Man hätte sich dann dahin geeinigt, daß Coloffer weiterhin im Einvernehmen mit dem Parteivorstand, aber nicht mehr wie bisher, selbständig die Mittelstandszentrale herausgeben sollte. Coloffer hätte aber nachträglich seine Zustimmung zu diesem Beschlusse wieder zurückgezogen, worauf der Parteivorstand, dem 20 Personen aus allen Teilen des Reiches angehören, beschloß, die Zeitungsgesellschaft aufzulösen und Coloffer als Geschäftsführer abzurufen. Herr Drewnis meint, daß sich vielleicht hieraus der neuerliche Vorstoß Coloffers erkläre. Herr Drewnis bestreitet weiterhin, seinen Schwiegervater oder sich selbst für einen Wohnbaukredit aus der Mittelstandsbank verschafft zu haben. Er sagt, die Mittelstandsbank sei keine Parteibank; im Aufsichtsrat wären vielmehr auch Deutschnationale, zwar befände sich unter den Tausenden Kreditnehmern der Mittelstandsbank der Schwiegervater des Herrn Drewnis. Er hätte aber nicht 40 000, sondern nur 6000 Mark Kredit erhalten, und das Bestehen des Schwiegervaters sei auch nicht wangsversteigert. Richtig sei dagegen, daß Herr Coloffer selbst bei der Mittelstandsbank einen Kredit von 26 000 Mark entnommen habe, obwohl er selbst Vorstand der Schöneberger Bank sei. Diesen Kredit habe Herr Coloffer erst jetzt abgedeckt.

Marshall Joffre im Todeskampf

Paris, 29. Dezember. Marshall Joffre liegt seit heute nachmittag im Todeskampf. Das letzte Verzeihbulletin von 5.30 Uhr nachmittags besagt, daß der Zustand des achtzigjährigen Kranken hoffnungslos ist. Bereits am Freitagabend sind dem Marshall, ähnlich wie seinerzeit dem Marshall Foch, auf sein eigenes Verlangen die Sterbefakten erteilt worden. Die Umgebung des Kranken hat den Eindruck, daß dieser sich über die Hoffnungslosigkeit seines Zustandes klar ist. Mit einer erstaunlichen Energie und bei völligem Bewußtsein wehrt sich der Marshall trotzdem gegen das nahende Ende, während dem Körper mehr und mehr die Kräfte entweichen.

Der heutige Ministerrat befaßte sich bereits mit den Beilegungsfeierlichkeiten für den Marshall, die in ähnlichem Pomp vor sich gehen werden wie bei Marshall Foch. Der Leichnam wird unter dem Triumphbogen ausgebahrt werden und unter Erweilung der höchsten militärischen Ehren von dort in den Invalidendom überführt werden, wo voraussichtlich die endgültige Beilegung erfolgen soll.

Das Bedenken Joffres

Paris, 29. Dezember. Um 22.40 Uhr verlautet aus der Umgebung des Marshalls Joffre, daß der Kranke ein halbes Glas Wasser zu sich genommen hat und daß sich sein Aussehen daraufhin etwas gebessert hat. Er scheint zu schlafen. Die Ärzte glauben, daß Joffre möglicherweise die Nacht über noch am Leben bleibt.

Neues vom Tage

Schüsse auf ein Nationalsozialistenkolonial in Berlin

Berlin, 29. Dezember. Auf ein Lokal in der Wiener Straße, in welchem sich Nationalsozialisten zu einer Weihnachtsfeier versammelt hatten, wurden heute abend von etwa 15—20 jugendlichen Burischen mehrere Schüsse abgegeben und auch Steine geworfen. Einer herbeigeeilten Polizeistreife gelang es, einen der Täter festzunehmen, während die übrigen flüchteten. Auf dem Transport des Verhafteten wurden die Beamten von einigen der Burischen verfolgt. Kurz vor dem Eintreffen auf dem Polizeirevier erhielt einer der Beamten einen Bedenkestoß, der seine Ueberführung in das Staatskrankenhaus notwendig machte.

Und weiter geht das Leben

Roman von Fr. Lehne

(62. Fortsetzung.)

Er hielt sich dicht an ihrer Seite, daß ihre Schultern sich streiften, und mit bittendem Blick suchte er ihre Augen.

„Ja!“, sagte sie wieder und sah ihn dabei mit den wunderbaren dunklen Augen groß an.

Wie ein Gelöbniß klang dieses schlichte einfache „Ja“, und er sah es auch so an.

„Nun weiß ich, wofür ich arbeite, und wofür ich lebe! Was du mir bist, Johanna, das weißt du längst — du bist das Weib, das in mir achteht, und mein Kind braucht nicht die richtige Mutterliebe zu erbeuten! — Ach, Johanna, meine Sehnsucht nach dir ist grenzenlos! Ich nehme dir nichts, wenn ich das endlich ausgesprochen habe! Meine Trauer um dich ist ehrlich — sie war ein tiefer Mensch, aber nicht die Hälfte, die du mir gebist! Nur in dir, Johanna, finde ich meine Ergänzung! Wir beide haben das längst gefühlt, nicht wahr?“

Mit unbeschreiblicher Härtheit sah er sie an; ihr inniger Sinder sagte ihm, daß sie dachte wie er! Und mit Ungeduld sehnte er die Zeit herbei, in der Johanna in seinem Hause als Herrin wohnen würde! Er hatte seinen Arm unter den ihren gehoben, und in dem beglückenden Gefühl ihrer Zusammengehörigkeit gingen sie weiter. Er begleitete sie nach dem Bahnhof, wartete, bis der Zug einzog und verabschiedete sich dann.

In ihr war ein Singen und Klingen, ein unbeschreibliches Glücksgefühl, was ihr ganzes Sein übermäßig durchleuchtete.

Johanna war mit den Vorbereitungen zur Weihnachtsfeier beschäftigt, als ihr Herrin diesen Wunsch zu ihrem Geburtstag zu machen! Wie hübsch und traumhaft —! Wie Hildegard, als sie das Wohnzimmer betrat, in dessen Ofen ein helles Feuer brannte. Auf einem Tisch in der Ecke stand ein kleiner, schon geschmückter Weihnachtsbaum, mit Silberfäden und weißer Watte belegt, und weißen Kerzen besetzt.

Radikale Bauernnot-Bewegung in Bayern

Berlin, 30. Dezember. In Südbayern, im Innthal, im Chiemgau, im Mangfallgau und in den angrenzenden Gebieten ist eine neue, radikale Bauernbewegung unter Führung des Bauern Altmüller aus Hentzles entstanden, die, dem „Lokalanzeiger“ zufolge, bereits starken Anhang in Kleinbäuerlichen Kreisen gefunden hat. Die Parole ist: „Die bisherigen Ständesorganisationen inmitten politischer Parteien haben versagt. Es kann nicht mehr so weitergehen. Wir greifen zur Selbsthilfe, um nicht Haus und Hof zu verlieren.“ In Rosenheim, Alpling und Miesbach fanden große Kundgebungen der neuen Bewegung statt. Zahlreiche Diskussionsreden traten für die neue Bewegung ein und erklärten, die Bauernbewegung wäre der Notwehr eines zu Tode getroffenen Standes. Komme keine Hilfe, dann sei der Zusammenbruch unaufhaltsam. Die Schuldschulden wären viel zu spät gekommen. Nur ein Abgeordneter der Bayerischen Volkspartei stellte sich der Bewegung entgegen und sprach sich für die alten Organisationen aus.

„Oberroer“ über die Bedeutung der Januar-Katzenstimmung für Deutschland

London, 29. Dez. Der Berliner Korrespondent des „Oberroer“ schreibt, man werde in Deutschland aufmerksam verfolgen, ob auf der am 19. Januar beginnenden Ratstagung in der Frage der Abrüstung und der polnischen Minderheiten gegenüber Deutschland billig verfahren werde. Man übertreibe nicht, wenn man sage, daß die ganze Zukunft des Völkerbundes als eine Einzugsfrage, die in deutschen Augen Achtung verdiene, von der Art abhängt, in der diese beiden Fragen behandelt würden.

Ausstand gegen Kemal Pascha

Konstantinopel, 29. Dez. Die Behörden messen einer revolutionären Bewegung, die in der Provinz Smyrna ausgebrochen ist, große Bedeutung bei. Sie sind überzeugt, daß die Bewegung keinen vereinzelt Zwischenfall darstellt, sondern das erste Anzeichen einer Bewegung ist, die sich bis nach Stambul verzweigt und deren Ziel der Sturz der Herrschaft Kemal Paschas ist. Bislang sind in Menemen, Magnesia, Balikesir, Konia, Smyrna und Stambul 1000 Personen, darunter mehrere Frauen, verhaftet worden. Außerdem sind zahlreiche Scheichs, Derwische, Hodschas und Imams und sogar ein ganzes Bataillon Infanterie festgesetzt worden.

Wer zahlt die meisten Umjahneuern?

Ausgerechnet wurde im Haushaltsplan des Reiches, daß in den kommenden zwölf Monaten rund 134 Milliarden Mark umjahneuert werden können, was genau einer Milliarde an Umjahneuern gleichkäme. Hieran haben die Großstädte natürlich ganz besonderen Anteil. Allein die Reichshauptstadt Berlin verneuert 18 Milliarden umjahneuert und steht damit bei weitem an der Spitze aller deutschen Städte und vor den meisten Provinzen und einer Reihe von Ländern. An zweiter Stelle folgt Leipzig mit 8 Milliarden (Erlöse der Messen), dann kommt Köln, Deutschlands drittgrößte Stadt, mit 6,27 Milliarden. Es folgen Stuttgart, das sich umjahneuert herausgemacht hat, mit 5,87 Milliarden, Pommers Brandenburg mit 4,32 Milliarden, Thüringen mit 3,8 Milliarden, Kärnten mit 3,73 Milliarden und die zweitgrößte deutsche Stadt Hamburg, die nur 2,71 Milliarden umjahneuert aufzuweisen hat.

Kaubüberfall auf eine Kölner Depostenkasse

Köln, 29. Dez. Auf die Depostenkasse der Deutschen Bank in der Dürener Straße wurde heute vormittag ein Kaubüberfall verübt. Gestohlen wurden etwa 15 000 RM. Einer der drei Burischen blies an der Eingangstür stehen, der zweite stellte sich in der Mitte des Vorraumes auf, der dritte trat dicht an den Schalter heran und forderte den Kassierer und einen anwesenden Kunden auf, die Hände hochzuheben. Gleichzeitig richteten die Banditen ihre Pistolen auf den Kassierer und den Kunden. Der Kassierer, der an den Schalter getreten war, sprang über diesen hinweg und entnahm dem Geldschrank etwa 13 000 bis 15 000 RM. in neuen Zehnmarkstücken, außerdem Silbergeld im Betrag von etwa 200 RM. und für etwa 25 RM. Auswergeld.

Gefährliche Gasanstromung in einer Wäschefabrik

Berlin, 29. Dezember. In einer Wäschefabrik in der Gerichtstraße erkrankten heute 17 Frauen im Plätttraum, anscheinend infolge von Gasanstromung. 5 von ihnen konnten noch vor Anfunft der Feuerwehr nach Hause gehen, die 12 übrigen mußten durch Samariter der Feuerwehr mit Sauerstoff behandelt werden. 3 der Frauen sind schwer erkrankt, es besteht aber bei keiner von ihnen Lebensgefahr.

Eine Schlacht in Indien

London, 29. Dezember. Eine heftige Schlacht zwischen Regierungstruppen, die von Rangun geschickt wurden und den Aufständischen, die sich in einer Dschungel-Festung eingegraben haben, ist seit heute morgen im Gange. In einem Umkreis von 30 englischen Meilen hört man den Geschützdonner der Regierungstruppen, die den Dschungel in Brand geschossen haben, aber durch die Rauchwolken am Vordringen gehindert werden. Die Verluste sollen nach englischen Meldungen „auf beiden Seiten“ sehr schwer sein. Der gesamte Aufstandsheer soll von Regierungstruppen so eng umzingelt sein, daß den Aufständischen nur die Wahl bleibt, sich bis zur letzten Patrone zu verteidigen oder an einer Stelle einen Durchbruchversuch zu unternehmen.

Im selbstgebaute Segelflugzeug abgestürzt

Berlin, 30. Dezember. Der 20jährige Pilot Käthe der Segelfliegergruppe Eisenach unternahm gestern, wie der „Lokalanzeiger“ meldet, an den Hängen des Großen Hirsberges einen Flug mit einem selbstgebaute Flugzeugtyp, mit dem er bereits erfolgreiche Probeflüge ausgeführt hatte. Kurz nach dem Aufstieg stürzte er am Südhang des Berges aus beträchtlicher Höhe ab. Er wurde tot unter den Trümmern des Apparates hervorgezogen.

Kreisabreisewünsche der Grönlandsforscher

Berlin, 29. Dez. Von der Expedition der deutschen Grönland-Expedition trat beim Akademie-Büro, der Nachrichtenvermittlungsstelle der Expedition, ein am 19. Dezember aufgegebenes Radiotelegramm ein, in dem es heißt: „Wir wünschen der Heimat, besonders allen Gönnern und Mitarbeitern der Expedition, frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr.“ — Es ist zu hoffen, daß die vermehrte Gruppe, wenn auch fern von ihren Kameraden, in guter Gesundheit das neue Jahr erlebt und bald der Heimat gute Nachrichten senden kann.

Explosionsunfall bei einem Berliner Arzt

Berlin, 29. Dez. Von einem eigenartigen Unfall wurde der Sanitätsrat Dr. Richard Stutsch in Dahlem betroffen während der Staatsfeier in der Reichskanzlei. Dr. Stutsch war Untersuchung im Sprechzimmer wollte, Dr. Stutsch ein Instrument erwärmen. Er rief dabei vergeblich eine Flache, die Wasser oder Säure enthielt um. Im gleichen Augenblick entzündete sich die Flüssigkeit und die Flache explodierte mit lautem Knall. Die emporschlagende Stichflamme schlug Sanitätsrat Dr. Stutsch ins Gesicht und zerbrach auch seine Kleider in Brand. Staatssekretär Dr. Brüder und seine Gattin trafen sofort die im Zimmer liegenden Teppiche und Tücher auf, und erstickten damit die Flamme. Dann schaffte der Staatssekretär Dr. Stutsch sofort im eigenen Auto zum Städtischen Krankenhaus in Lichterfelde. Hier wurde festgestellt, daß Dr. Stutsch sehr schwere Verbrennungen im Gesicht, am Kopf, an den Händen und auch am Rücken davongetragen hatte.

Amerikanische Küstenwachboote beschlagnahmen für 170 000 Dollar Spirituosen

New London (Connecticut), 29. Dez. Küstenwachboote beschlagnahmten den britischen Motorjäger „Eleanor Joan“, der Spirituosen im Werte von 170 000 Dollar nach den Vereinigten Staaten einschmuggeln wollte. Die 11 Mann starke Besatzung wurde nach New York gebracht, wo sie abgeurteilt werden soll. Vor der Beschlagnahme des Motorjägers hatten die Küstenwachboote mehrere Schiffe auf das Schmugglerschiff abgegeben, ohne es zu treffen.

Die Opfer des Merapi

Batavia, 29. Dez. Die Gesamtzahl der bei dem Ausbruch des Merapi ums Leben gekommenen wird nunmehr auf 1300 geschätzt. Diese Zahl umfaßt auch mehrere Hundert Vermisste.

„Auf mein Mädchen, und wenn es noch so einfaß und beiseiden ist, wollte ich nicht verzichten!“ sagte Johanna. „Gestern abend haben wir 3 geschmückt — mein Bruder ist gekommen —“

„Ah —!“ Eine leichte Röte flog über Hildegards Gesicht.

„Augenblicklich ist er ausgegangen — nur bis nach der Post! Er sprach davon, daß er sich erlauben würde, nach . . . Feiern den Herrschaften seine Aufmerksamkeit zu machen!“

„Hatte er die Absicht? Dann wäre er uns auch schon während der Feiertage willkommen!“ meinte Hildegard hastig, und das Rot auf ihren Wangen verteilte sich.

Johanna sah es; es verriet ihr alles und nun wußte sie auch, wem im Grunde der Besuch Hildegards und der Erikors eigentlich galt!

„Viele beirridigt lächelte sie vor sich hin. Hildegard Bräuner liebte Burkhard! Eine tiefe innige Freude erfüllte Johanna's Herz bei dieser Erkenntnis; denn Hildegard Bräuner war ein richtiger Mensch — gesund, frisch, gesund und von eigenartiger Erscheinung.“

(Fortsetzung folgt.)

Humor

Frau Pulverbestandteil hat von Frau Kottugel eine Suppenterrine entlehnt und als kostbare Stütze zurückgegeben wird, stellt Frau Kottugel einen großen Sprung fest. Hin und her — jurchbares Schimpfen und Schreien — die Sache kommt vor das Gericht. Frau Pulverbestandteil aber verteidigt sich ebenso geschickt wie schlagerfertig: „Erstens, Herr Gerichtshof“, so sagt sie, „habe ich mir von der Person, der Kottugel, überhaupt niemals eine Terrine geborgt. Zweitens hat die Terrine schon einen Sprung gehabt, als ich sie bekommen habe und drittens — das können Sie mir glauben, Herr Richter — habe ich als ordentliche Frau die Terrine selbstverständlich ganz zurückgegeben!“

Zwei Herren sitzen zusammen in einem Eisenbahnabteil. Der eine zündet sich eine Zigarre an und hält sie dem andern unter die Nase. „Was sagen Sie zu dieser Zigarre?“ — „Hm, sie riecht wie angefangene Schweinsborsten.“ — „Wirklich? Da bin ich wohl Ihrem Bart zu nahe gekommen.“



Aus Stadt und Land

Altensiegl, den 30. Dezember 1930.

Die Auszahlung der Invaliden- und Unfallrenten für den Monat Januar 1931 erfolgt am Mittwoch, den 31. d. M. von 9 Uhr ab durch die Postamtstafel.

Sorgt für gesunde Zimmerluft. Eine Stube warm zu machen, ist leichter, als sie warm zu halten. Jeder sollte wissen, daß reine Luft sechsmal so schnell, also sechsmal so billig zu erwärmen ist, als verdorbene, und daß sich reine Luft auch viel länger warm hält. Also fort mit der Angst, daß ein einmal erwärmtes Zimmer geschlossen bleiben müsse, wenn auch Tabaksqualm oder sonstige Verderbnis der Luft kaum mehr das Atmen gestattet. Das Fenster auf! Ein bis zwei Minuten frisch winterlicher Luftzug hindurch, der alle schlechte Luft hinaussetzt, und dann wird man sehen, wie angenehm sich die Luft wieder erwärmt.

Probewaschen. Auf das heute nachmittag 3 Uhr und abends 8 Uhr im Saal des Gasthofes zur „Traube“ hier stattfindende Probewaschen seien Interessenten nochmals aufmerksam gemacht, umso mehr, als ein Besuch sehr lohnend ist. Die Besucher erhalten bei Bestellung des Original-Dr.-Wachkompreßors Vorzugspreise. (Siehe gestrige Anzeige).

Ein Erlaß gegen den Hausierhandel. Ein Erlaß des württ. Wirtschaftsministeriums befragt u. a.: Die zunehmende Verhärtung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Arbeitslosigkeit hat beim nichtstehenden Gewerbe besonders ungünstige Folgen. Sie verstärkt nicht nur erheblich den ohnehin bestehenden Anreiz zu Gesetzwidrigkeiten und Uebergreifen, sondern macht auch die dadurch verursachte Belästigung und Schädigung der Allgemeinheit und des geordneten stehenden und nichtstehenden Gewerbes besonders empfindlich. Mehr als je ist es daher notwendig, daß die Polizeibehörden den vorkommenden Gesetz- und Ordnungswidrigkeiten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten und Vorkehr treffen, daß bei der Zulassung zum nichtstehenden Gewerbe eine besonders sorgfältige und strenge Auslese unter unausschließlicher Auscheidung aller unzuverlässigen und gemeinlichlichen Elemente stattfindet und daß weiter die Unternehmer sowie ihre Beauftragten und Gehilfen bei der Ausübung des nichtstehenden Gewerbes streng überwacht werden. Die genaue Befolgung der in den früheren Jahren erteilten Weisungen, die den Polizeibehörden erneut eingeschärft werden, ist unerlässlich.

Egenhausen, 27. Dezember. (Weihnachtsfeier.) Der „Liedertranz“ hielt am Stephanusfesttag im vollbesetzten „Ochsenstall“ seine Weihnachtsfeier. Nicht um ein ausgelassenes Fest zu veranstalten, sondern um die ganze Sängergemeinde unserer Gemeinde, sowie Gönner und Freunde des deutschen Liedes aus nah und fern für einige Stunden um sich zu scharen, hatte sich der „Liedertranz“ zu dieser Feier entschlossen. In diesem Sinne begrüßte auch der Vorstand Schreinermeister Fritz Wolf die erschienenen und gab dem Wunsch Ausdruck, daß im deutschen Lied und besonders im gemeinsamen Erleben einer schlichten Sängerkreisfeier aller Streit und Hader vergessen werden möge und sich die deutschen Brüder und Schwestern in diesem Zeichen die Hände reichen möchten. Weihnachtlich lang es in die finstere Nacht hinaus „Stille Nacht, heilige Nacht“, und mächtig erschallte die frohe Volkshymne „Christ, der Retter ist da!“ Kinderaugen verwehten am Weihnachtsabend nicht heller erstrahlten als die Herzen der großen Sängergemeinde des Abends. Zwei Aufführungen, ein schwäbisches Charakterstück und ein schwäbischer Schwan nahmen die freudige Aufmerksamkeit der Zuschauer so sehr in Anspruch, daß die Stunden nur allzu rasch verflohen. Mit ganzer Hingabe wetteiferten Spieler und Spielerinnen miteinander, und es läßt sich schwer sagen, welchen von beiden Teilen das größte Lob zu erteilen wäre. Der Liedertranz hat seine Wahl gut getroffen und wird es auch den Spielern und Spielerinnen zu danken wissen. Mit dem Chor „O Schwarzwald, o Heimat“ schloß die eindrucksvolle Sängerkreisfeier, und es mag besonders auch dem Schriftführer Gemeindefreier Kalmbach eine angenehme Aufgabe werden, das Protokoll derselben der Nachwelt zu überliefern. Nicht zuletzt ist es das Verdienst der ganzen Vorstandschaft samt dem Ausschuß, daß die Feier einen so schönen, harmonischen Verlauf nahm.

Stuttgart, 29. Dez. (Verhandlungen in der Metallindustrie.) Der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses Stuttgart hat als vorläufige Schiedsstelle für die Lohnstreitfrage der württembergischen Metallindustrie die am 17. Dezember auseinander gegangene Schlichterkammer zu erneuten Verhandlungen berufen.

Feuerbach, 29. Dez. (Brand.) In der Scheuer des Fuhrunternehmers u. Landwirts Lindacher brach am Samstag nachmittag Feuer aus. Scheuer und Stall sind vollständig ausgebrannt. Das Großvieh konnte gerettet werden. Einige Wagen sind mitverbrannt.

Fellbach, 29. Dez. (Raubmord im Ausland.) Die hiesigen Geschwister des in Nicaragua als Kaffeepflanzenbesitzer angesehnen Karl Fritz erhielten die Nachricht, daß ihr Bruder von einem Raubmörder überfallen und ermordet wurde.

Baihingen a. F., 29. Dez. (14 Autos im Straßengrab.) Der vergangene Samstag war für die Kraftfahrzeuge ein schwerer Tag. Das am frühen Morgen auf den Höhenstraßen lagernde Glätte hatte zahlreiche Unfälle zur Folge. In den Karren lagen zwischen Kaltental und Baihingen nicht weniger als 14 Automobile im Straßengraben, wobei auch größerer Materialschaden entstand. Zum Glück sind die Fahrer mit dem Schrecken davongekommen.

Neuningen O. Leonberg, 29. Dez. (Durch beide Beine geschossen.) Am zweiten Weihnachtsfeiertag wurde nach einem Wortwechsel in einer hiesigen Wirtschaft dem Wilhelm Dittus von hier von einem Einwohner durch beide Beine geschossen.

Weißach O. Baihingen a. F., 29. Dez. (Brand.) Am Samstag kurz nach Mitternacht brach im Hause des Landwirts Otto Weeber ein Brand aus. Große Fruchtlager und sonstige landwirtschaftliche Vorräte sowie das ganze Inventar wurden in kurzer Zeit trotz stärkster Anstrengungen der heimischen Feuerwehr ein Raub der Flammen. Brandursache wird vermutet.

Badnang, 29. Dez. (Mätzelhafte Todesurache.) Am Samstag früh waren zwei Arbeiter damit beschäftigt, an dem schon im Innern ausgebauten Kesselhaus der Lederfabrik K. Kaeß eine eiserne Leiter hinaufzuführen. Als diese Leiter auf dem ersten Umgang des Kessels aufgestellt war, fiel einer der Leute zum zweiten Stockwerk empor. Währenddessen fiel plötzlich der noch untenstehende 22jährige Anton Traub um und war nach wenigen Minuten verschieden. Der Fall bedarf der ärztlichen Klärung, da niemand den Vorgang beobachtet hatte.

Großbottwar O. Marbach, 29. Dez. (Ein Reinfall.) Einen nicht alltäglichen Reinfall erlebte, so berichtet die „Marbacher Zeitung“, ein Besigheimer Grabsteinlieferant durch seinen Reisenden, dem es weniger um die Verfrachtung von Grabsteinen zu tun war, als um die Provision. Zu diesem Zweck fälschte er die Bestellscheine. Die so bestellten Steine wurden angefertigt und am letzten Dienstag per Lastwagen nach Großbottwar befördert. Aber wie groß war das Erstaunen der angeblichen Besteller, als ihnen die Grabsteine abgeliefert werden sollten, von deren Bestellung sie nichts wußten, noch größer natürlich das des so schände um seinen Verdienst betrogenen Steinhauermeisters. Man kann sich denken, mit welchen Gefühlen er Großbottwar verließ, dürfte ihm doch immerhin ein Schaden von 2000 bis 3000 RM. entstanden sein.

Wannweil O. Reutlingen, 29. Dez. (Ertrunken.) Einem tragischen Unglücksfall ist der Landwirt und Altersbeförderer Karl Thumm zum Opfer gefallen. Am Abend des 23. Dezembers geriet er auf dem Heimweg auf bis jetzt ungeklärte Weise in den nahe an der Straße vorbeilaufenden Mühlkanal und ertrank.

Aus Baden

Biorzheim, 29. Dezember. Ein schweres Unglück ereignete sich am Samstag nachmittag nach 4 Uhr unweit der Wirtschaft zur „Linde“ in Brötzingen. Dort stieß der verheiratete 29 Jahre alte Mechaniker Emil Bach mit seinem Motorrad in ziemlich rascher Fahrt auf das Personenauto eines Beamten und wurde am Kopf fürchterlich zugerichtet. Das Sanitätsauto brachte den blutüberströmten Verunglückten noch nach dem städtischen Krankenhaus. Es scheint, daß er aber schon unterwegs starb. Der Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Ottenu, 27. Dezember. Am Mittwoch morgen war der „Gaggenauer Weg“ der Schauplatz eines graßlichen Unfalls. Der in weiter Umgebung derbekannte 65 Jahre alte Kohlenhändler Stephan Wunsch war mit Dungführen beschäftigt. Bei einer Erschütterung des Wagens ist Wunsch, der auf seinem Gefährt saß, nach vorn vom Wagen gefallen und kam zwischen die Räder desselben zu liegen, so daß er unverletzt geblieben wäre, wenn ihn nicht der „Spannbengel“ unter dem Wagen erfaßt und 65 Meter mitgeschleift hätte. Dabei brach der Unglückliche etliche Rippen, die in die Lunge eindrangen und diese so schwer verletzten, daß Wunsch nach wenigen Stunden im Krankenhaus Gernsbach verschied. Er hinterläßt acht Kinder.

Oberkirch, 27. Dezember. (Raub auf offener Straße.) Am zweiten Weihnachtsfeiertag wurde auf der Landstraße Oberkirch-Kenchen, ein junger Mann von Ulm, als er von Oberkirch nach Hause fahren wollte, von seinem Fahrrad gezogen, mit offenem Messer mit Totstechen bedroht und ihm der Geldbeutel mit Inhalt abgenommen.

Kirchdorf (Amt Willingen), 27. Dezember. (Frescher Einbruchdiebstahl.) Ein frescher Einbruchdiebstahl wurde in der Frühe des ersten Weihnachtstages, als die Leute in der Kirche waren, im Hause eines hiesigen Arbeiters verübt. Die Diebe durchdrangen zunächst eine Hintertüre und im Haus selbst erbrachen sie eine zweite Türe. Da sie so trotzdem nicht zum Ziele kamen, erbrachen sie von außen nochmals ein Fenster und ließen in ein Zimmer ein. Dort erbeuteten sie einen Geldbeutel mit 15 Mark Inhalt und ein silbernes Besteck, das ein Hochzeitsgeschenk der Familie bildete. Der Bestohlene ist schon längere Zeit arbeitslos. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Heute noch

müssen Sie unsere Schwarzwälder Tageszeitung bestellen, wenn Sie dies für den Monat Januar noch nicht getan haben.

Rundfunk

Mittwoch, 31. Dez.: 6.15 Uhr Morgenausnästik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr Kinderstunde, 16 Uhr Blasmusik, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag: Dailischland, 18.35 Uhr Sprechtheater, 19 Uhr Evangelische Jahresabschlussfeier, 19.45 Uhr Eröffnungsabend des neuen Vergnügungs-Vesastes Metzropolis 21 Uhr „Man nehme“, 22.30 Uhr In der Stammtische der Hamburger Zimmerleute, 23 Uhr „Was machen wir bis zwölf?“, 23.45 Uhr Jahresrückblick, 0.15 Uhr Tonmusik.

Donnerstag, 1. Januar: 8 Uhr Zum Neujahrsmorgen, 11 Uhr Katholische Morgenfeier, 12 Uhr Katholische Morgenfeier, 13 Uhr Kleines Kapitel der Zeit, 13.10 Uhr Schallplatten, 14 Uhr Kumpelstücken, 15 Uhr Proben badischer Dichter, 15.30 Uhr Besuch bei Großmutterchen, 16.30 Uhr Streichquartett in Co-Dur op. 38 von Jahnus Knaas, 17 Uhr Konzert, 18.45 Uhr Sportbericht, 19 Uhr Klavierkonzert, 19.30 Uhr Konzert, 20.15 Uhr Die Entführung aus dem Serail, 22.15 Uhr Nachrichten, 22.35 Uhr Nachtmusik und Töne.

Wetterbericht für Mittwoch

Die Wetterlage steht unter dem Einfluß einer nordwestlichen Depression. Für Mittwoch ist mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Ricker'schen Buchdruckerei, Altensiegl, Nr. 1, Schwarzwälder Tag. Verantwortlich: Ludwig Ricker

Letzte Nachrichten

Der Neujahrbesuch des deutschen Botschafters beim Vatikan
Rom, 29. Dez. Gelegentlich des Neujahrsempfanges des deutschen Botschafters beim Vatikan hat der Papst in warmen Worten seinen Wünschen für die glückliche Zukunft Deutschlands und für das Wohlergehen des Herrn Reichspräsidenten Ausdruck gegeben.

Die Deutschnationalen fordern Lastensenkung für die Landwirtschaft

Berlin, 29. Dezember. Die Abgeordneten Dr. Hugenberg und Dr. Oberfohren haben in Ergänzung ihres großen Antrages betreffend die Entschuldung der Landwirtschaft namens der deutschnationalen Reichstagsfraktion einen weiteren Antrag eingebracht, demzufolge die Reichsregierung unter anderem ersucht werden soll, im Interesse der notleidenden Landwirtschaft, insbesondere des Ostens, als eventuelle Uebergangsmäßnahme die laufenden Reichssteuern in den landwirtschaftlichen Betrieben besonders gefährdeter Gebiete ganz oder zum Teil nicht zu erheben, sowie Mittel bereitzustellen, um eine Senkung der kommunalen Realsteuern und der Unfallversicherungsbeiträge herbeizuführen.

In den Bergen vermisst

Salzburg, 29. Dezember. Zwei Beamte der Halleiner Sparkasse versuchten am ersten Weihnachtsfeiertag die Wilde Freiheit-Platte am Hohen Göll ohne Stier zu erklimmen. Seither werden sie vermisst. Man nimmt an, daß die beiden Touristen einer Lawine zum Opfer gefallen sind.

Maßregelungen bei der spanischen Fliegertruppe
Paris, 29. Dezember. Wie Havas aus Madrid berichtet, veröffentlicht das amtliche Organ des Kriegsministeriums die Liste der Fliegeroffiziere, die wegen der letzten Aufstandsbewegung zur Disposition und vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Liste umfaßt 5 Kommandanten und 21 Subaltern-Offiziere.

Zehn Personen bei einem Hotelbrand ums Leben gekommen
Ontario, 29. Dezember. In Cochrane in Ottawa brach in einem Hotel ein Brand aus, bei dem zehn Personen ums Leben kamen. Man fürchtet jedoch, daß noch weitere Opfer sich unter den Trümmern befinden.

Humor

Rechtsanwalt Dr. Müller verteidigt seinen Klienten Peter Lehmann. Er gewinnt den Prozeß und telegraphiert: „Die gerechte Sache hat gesiegt.“ Prompt kommt die Antwort zurück: „Sofort Berufung einlegen.“

Das intelligente Stubenmädchen. Frau: „Zette, geh' bitte in das Zimmer meines Mannes und sieh zu, ob das Barometer gefallen ist.“ — Mädchen (als es zurückkommt): „Nein, gnädige Frau, es hängt noch an der Wand.“

Bei den neuesten Baugeldzuteilungen vom 8. und 10. Dez. wurden wiederum 10,8 Millionen RM. für 764 deutsche und österreichische G. d. F.-Bauparar bereitgestellt; in kaum 6 Jahren insgesamt 163,9 Millionen RM. für 10.000 Eigenheime und Wohnhäuser. — Verlangen Sie bitte noch heute die kostenlose Broschüre 511 „Jeder Familie ein Eigenheim“ von der größten und erfolgreichsten deutschen Baupararkasse

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
Gemeinnützige Gesellschaft n. v. Hatzung Ludwigsburg württ.
Bezirks-Geschäftsstelle Frankenbach
O.A. Heilbronn, Telefon 2671.

Morgen vormittag von 9 Uhr ab ist im Schlachthaus (Treibanklokale) junges, gesundes Rindfleisch das Pfund zu 80 S zu haben.

Zur Anfertigung von
Glückwunschkarten
mit Namensaufdruck
Visitkarten
in gediegener Ausführung empfiehlt sich die
W. Ricker'sche Buchdruckerei
Altensiegl.



Radfahrer-Verein Altensteig.

Der Verein ladet seine Mitglieder nebst Angehörigen zu seinem am Neujahrstag, abends 1/8 Uhr stattfindenden

Familien-Abend

im Lokal des Gasthaus zum „Sternen“ freundlichst ein.
Der Ausschuß.



Männer-Gesangverein Bernegg

Am Neujahrsest hält der Verein seine

Weihnachtsfeier

verbunden mit Gesang, theatralischen Auführungen und Gabenverlosung im Gasthof zum „Waldhorn“ ab.

Es ist hiezu jedermann herzlich eingeladen.

Anfang pünktlich 7 Uhr. Saalöffnung 1/2 7 Uhr.
Der Ausschuß.

Ettmannweiler.



Sylvester und Neujahr

Mekelsuppe

wozu höflichst einladet

Christian Faßt zum grünen Baum.



Auf der Straße Pfalzgrafenweiler-Egenhausen wurde ein **Weihnachtspaket gefunden.**
Abzuholen bei Monteur Braun, Hatterbach.

Gefunden

wurde eine **Damen-Urbanduhr** abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei Michael Wolf, Egenhausen.

Göttelfingen, den 29. Dez. 1930.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Marie

nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 15 1/2 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Die trauernden Eltern Friedrich Gutkunst und Geschwister.

Beerdigung Donnerstag, 1. Jan., nachm. 1 Uhr.

Altensteig

Für Sylvester

- Flaschenweine rot und weiß offen 1 Etr. 65 und 75 S
- 1/2, 3/4, und 1 Etr. Flaschen ca. 10 Sorten von 50, 75, 1.—, 1,20
- Malaga dunkel, gold, und ganz alter gold in 1/2 Flaschen von 75, 90 S, 1.— M in 1/3 Flaschen von 1.20, 1.40, 1.60 M
- Feinste Liköre u. Cognac von M 2.50 bis 3.50
- Jamaica Rum Verschnitt 1.30, 2.—, 3.50
- Batavia Arrac Verschnitt 1.40, 2.—, 3.65
- Selner Punsch 1/2, Flasche 3.75
- Degerlöcher Sekt 1/3, Flasche 2.50
- Champagner, Kurfalz, Schloß und Riesling 1/2 u. 1/3 Flasche M 3.— bis 5.25, M 3.— bis 5.50

Chr. Burghard Jr.

DROGEROL



Die Beste für Schweine
Löwen-Drogerie Oskar Hiller in Altensteig.
J. Großhans in Bernegg.
Ludwig Rieger, Martinsmoos.

Suche für sofort durchaus ehrliches und kräftiges 15 bis 16 jähriges

Mädchen

Karl Zug jr.

Verhandlungsgeschäft und Bäckerei Altensteig.

Zum Jahreswechsel

empfiehlt

**Geschäftsbücher aller Art
Briefordner**

ebenso

Ablegemappen und Schnellhefter

sowie

**Wochen-Kalender und Abreiß-Kalender
Pult- und Taschen-Kalender**

**W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.**

Verkauf von Mänteln zu besonders billigen Preisen:

Ich empfehle:

- Knabenmäntel 8.—, 10.—, 15.—, 20.—, 25.— Mk.
- Burschenmäntel 10.—, 20.—, 30.—, 40.—, 50.— Mk.
- Herrenmäntel 20.—, 30.—, 40.—, 50.—, 60.—, 70.—, 80.—, 90.— Mk.
- Dunkle Ueberzieher mit Samtkragen 28.—, 37.—, 50.—, 60.—, 70.—, 75.—, 80.— Mk.
- Lodenmäntel 18.—, 20.—, 23.—, 28.—, 30.—, 36.— Mk.
- Gummimäntel 10.—, 15.—, 20.— Mk.
- Pelerinen 10.—, 15.— Mk.

Freie Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Paul Rächle, am Markt, Calw.

Neujahrs-Glückwunschkarten

in größter Auswahl in der

W. Rieker'schen Buch- und Schreibwarenhandlung, Altensteig.

